

Lucas
Speth
Rosenthal

Blickfeld Einzelhandel

Verkäuferin/Verkäufer

Kaufleute im Einzelhandel

Lern- und Arbeitsbuch

1



Wirtschaftswissenschaftliche Bücherei für Schule und Praxis

Begründet von Handelsschul-Direktor Dipl.-Hdl. Friedrich Hutkap †

Verfasser:

Karsten Lucas, Dipl.-Hdl., Flensburg

Dr. Hermann Speth, Dipl.-Hdl., Wangen im Allgäu

Tatjana Rosenthal, Oberstudienrätin, Dortmund



Um die **Bearbeitung der Übungsaufgaben** zu erleichtern und die Präsentation von Arbeitsergebnissen methodisch variieren zu können, stehen für die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte für geeignete Aufgaben **digitale Vorlagen im PDF-Format** bereit. Die Vorlagen finden Sie unter **www.merkur-verlag.de**, Suche „0631“, Schaltfläche „Download“.

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verleges. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Coverbild (Hintergrund): © Kadmy - Fotolia.com

* * * * *

4. Auflage 2017

© 2013 by MERKUR VERLAG RINTELN

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: info@merkur-verlag.de

lehrer-service@merkur-verlag.de

Internet: www.merkur-verlag.de

ISBN 978-3-8120-0631-6

Lernfeld 1: Das Einzelhandelsunternehmen repräsentieren

1 Stellung des Einzelhandels in der Wirtschaft

Handlungssituation:

Im Elektrofachmarkt Markowsky e. Kfm. im Berliner Stadtteil Wedding informiert sich der Auszubildende zum Verkäufer Tarik Güner bei seinem Mitschüler Krzysztof Wójcik telefonisch, welches Thema in der letzten Woche im Berufsschulunterricht im Fach Wirtschaftslehre erarbeitet wurde. Tarik Güner konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht am Unterricht teilnehmen.

Tarik Güner: „Hallo, Krzysztof, schön dass du dir kurz Zeit für mich nimmst, du weißt ja, ich war in der letzten Woche krank und habe daher den Unterricht versäumt.“

Krzysztof Wójcik: „Hallo, Tarik, ich hoffe, es geht dir wieder gut und wir sehen uns am Freitag im Unterricht wieder.“

Tarik Güner: „Danke, es geht langsam wieder. Habe ich etwas Wichtiges verpasst?“

Krzysztof Wójcik: „Also, in Wirtschaftslehre haben wir den einfachen Wirtschaftskreislauf besprochen. Dabei wurde uns am Beispiel von Ralf, einem Auszubildenden im Einzelhandel erklärt, wie er sich seinen sehnlichsten Wunsch erfüllt und eine neue Musikanlage kauft.“

Tarik Güner: „Und was hat das jetzt mit einem Wirtschaftskreislauf zu tun?“

Krzysztof Wójcik: „Also, Ralf muss arbeiten gehen, um sich die Anlage kaufen zu können. Am Tag der Auszahlung seiner Ausbildungsvergütung geht er sofort los und kauft sich diese Anlage im Hi-Fi-Geschäft. Ralf steht dabei stellvertretend für alle, die sich in Deutschland etwas kaufen. Die werden dann private Haushalte genannt. Und das Hi-Fi-Geschäft steht stellvertretend für alle Unternehmen die etwas an ihre Kunden verkaufen.“

Tarik Güner: „Also so eine Art Modell für alle Haushalte und alle Unternehmen in Deutschland?“

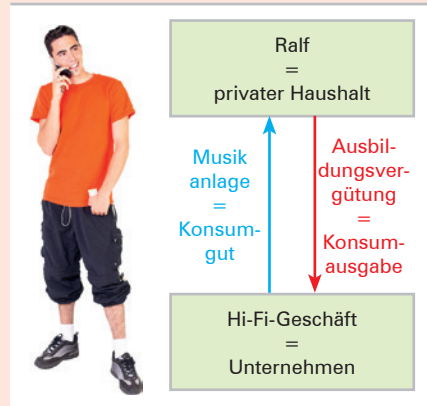
Krzysztof Wójcik: „Richtig, Tarik, es wird nur geschaut, welche wirtschaftlichen Vorgänge zwischen diesen beiden Teilnehmern umgesetzt werden. Dabei wird angenommen, dass von den privaten Haushalten kein Geld gespart und das verdiente Geld sofort wieder für „Konsumgüter“ bei den Unternehmen ausgegeben wird. Somit gibt es bei diesem Modell auch keine Banken und keinen Staat.“

Tarik Güner: „Und die Unternehmen geben dann auch alle ihre gesamten Güter an die privaten Haushalte ab? Verstehe ich das so richtig?“

Krzysztof Wójcik: „Ja, genau, es ist der Handel zwischen allen Unternehmen und allen Haushalten, wobei dann natürlich noch unterschiedliche Faktoren, die von beiden Seiten angeboten werden, wie zum Beispiel die Arbeitskraft eines jeden, eine wichtige Rolle spielen.“

Aufgabe:

Nennen Sie mindestens drei Konsumgüter, die von Ihrem Ausbildungsbetrieb angeboten werden!



1.1 Beziehungen zwischen privaten Haushalten und Unternehmen (Wirtschaftskreislauf)



Zwischen den privaten Haushalten und den Unternehmen kommt es zu ständigen Kontakten. Kaufen wir z. B. Lebensmittel in einem Supermarkt ein, so sind wir **Nachfrager** und der Supermarkt ist **Anbieter**. Die Nachfrager, die keine Güter für den eigenen Bedarf produzieren, nennt man **private Haushalte**. Die Anbieter, die Güter erzeugen und bereitstellen, nennt man **Unternehmen**.

Damit die Unternehmen Waren herstellen können, benötigen sie die Arbeitsleistung der Mitarbeiter (**Faktor Arbeit**), ein Grundstück (**Faktor Boden**) sowie Gebäude, Maschinen, Barmittel usw. (**Faktor Kapital**). Da die genannten Faktoren Grundlage für die Produktion sind, nennt man sie auch **Produktionsfaktoren**.¹

In der einfachsten Form verlaufen die Beziehungen zwischen den privaten Haushalten und den Unternehmen wie folgt:



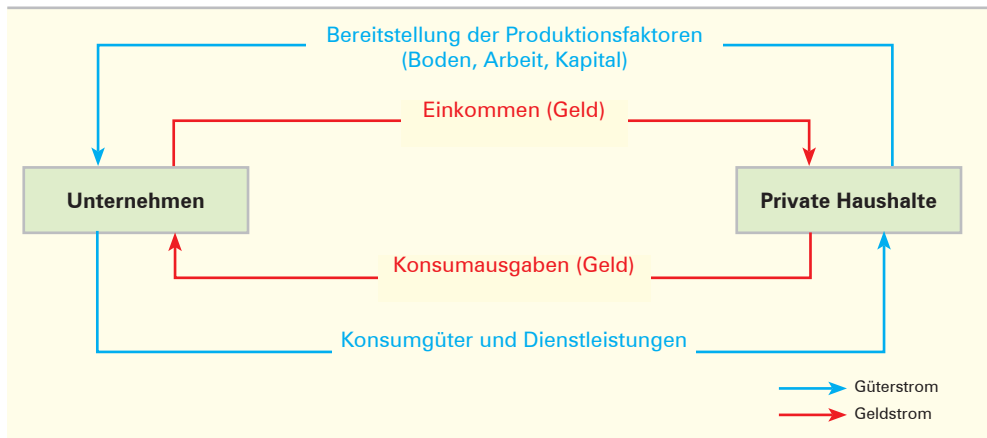
- Die privaten Haushalte stellen den Unternehmen die Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital zur Verfügung.
- Die Unternehmen kombinieren im Produktionsprozess die Produktionsfaktoren und stellen auf diese Weise Güter her, die sie an die privaten Haushalte verkaufen.
- Damit kommt es zu einem **Güterkreislauf**, der die **Leistung der privaten Haushalte** (Bereitstellung der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden, Kapital) und die **Güterbereitstellung durch die Unternehmen** umfasst.

¹ Vgl. auch S. 31f.

- Als Gegenleistung für die Bereitstellung der Produktionsfaktoren erhalten die privaten Haushalte Geld von den Unternehmen (z. B. Lohn für die Arbeitsleistung, Miete/Pacht für das überlassene Grundstück, Gewinn/Zinsen für das bereitgestellte Kapital).
- Gehen wir aus Gründen der Vereinfachung davon aus, dass die privaten Haushalte ihr **gesamtes Einkommen** zum Kauf von Konsumgütern (z. B. Kleider, Möbel, Lebensmittel) verwenden, dann erhalten die Unternehmen die Geldmittel, die sie benötigen, um neue Produktionsfaktoren einzukaufen. Dem **Güterstrom** fließt somit ein **gleich großer Geldstrom** entgegen.

Güterkreislauf und Geldkreislauf wiederholen sich ständig. Man spricht deshalb von einem **Wirtschaftskreislauf**.

Der Wirtschaftskreislauf in seiner einfachsten Form lässt sich wie folgt darstellen:¹



Erläuterungen:

<p>Güterkreislauf</p>	<p>Die privaten Haushalte stellen dem Unternehmen die Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital zur Verfügung. Im Produktionsprozess kombinieren die Unternehmen die Produktionsfaktoren und stellen auf diese Weise Güter her, die sie wiederum an die privaten Haushalte verkaufen. Der Güterkreislauf umfasst somit die Bereitstellung der Produktionsfaktoren durch die privaten Haushalte und die Güterbereitstellung durch die Unternehmen.</p>
<p>Geldkreislauf</p>	<p>Für die Bereitstellung der Produktionsfaktoren erhalten die privaten Haushalte als Gegenleistung von den Unternehmen Einkommen (Lohn, Gehalt, Pacht/Miete, Zinsen, Gewinne). Die Einkommen der privaten Haushalte sind die Kosten der Unternehmen. Die produzierten Güter werden an die privaten Haushalte verkauft. Mit den Verkaufserlösen bestreiten die Unternehmen dann die Kosten für die Produktionsfaktoren. Dem Güterstrom fließt somit ein gleich großer Geldstrom entgegen.</p>

¹ Bei dieser einfachen Form des Wirtschaftskreislaufs wird außer Acht gelassen: die Rolle des Staates, die Außenhandelsbeziehungen mit anderen Ländern und die Tatsache, dass die privaten Haushalte sparen.

Zusammenfassung

- Die **Produktionsfaktoren** Arbeit, Boden und Kapital sind Grundelemente, die bei der Produktion zusammenwirken.
- Der einfache Wirtschaftskreislauf vollzieht sich zwischen den Sektoren Unternehmen und private Haushalte.
 - Die **privaten Haushalte** stellen den Unternehmen Produktionsfaktoren (Boden, Kapital, Arbeit) zur Verfügung. Sie erhalten hierfür **Einkommen** (z.B. Löhne, Gewinne, Mieten, Pachten).
 - Die **Unternehmen** stellen den privaten Haushalten Konsumgüter zur Verfügung. Sie erhalten hierfür **Geldmittel (Umsatzerlöse)**.
 - Den **Güterströmen** stehen in gleicher Höhe **Geldströme** gegenüber.

Übungsaufgabe

1. Erklären Sie mit eigenen Worten, was unter den Begriffen „Unternehmen“ und „private Haushalte“ zu verstehen ist!
2. Erklären Sie folgende Begriffe:
 - 2.1 Einkommen,
 - 2.2 Konsumgüter,
 - 2.3 Verkaufserlöse!
3. Übertragen Sie das Schaubild eines einfachen Wirtschaftskreislaufes in Ihr Heft!



Aufgaben:

- 3.1 Übertragen Sie das Schaubild in Ihr Heft und beschriften Sie die Pfeile im Schaubild!
- 3.2 Erläutern Sie, wie sich Güter- und Geldkreislauf zueinander verhalten!
- 3.3 Begründen Sie, ob die beiden Kreisläufe wertmäßig gleich groß sind!
- 3.4 Erläutern Sie, welche Annahme über die Konsumausgaben der privaten Haushalte in diesem Modell gemacht wird!
4. Im Wirtschaftskreislauf gibt es einen Geld- und einen Güterstrom. Notieren Sie, welcher Geschäftsvorgang einen Geldstrom darstellt!
 - 4.1 Das Kaufhaus installiert im Büro eine neue Software.
 - 4.2 Der Großhändler liefert Waren an.
 - 4.3 Das Kaufhaus schickt Waren zurück.
 - 4.4 Ein Kunde bezahlt eine Rechnung.
 - 4.5 Das Kaufhaus liefert einen gekauften Fernseher an den Kunden aus.

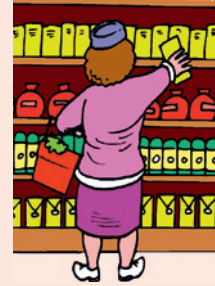
1.2 Leistungen des Einzelhandels und die Stellung des Einzelhandels in der Wirtschaft

Handlungssituation:

Yvonne Wohlfahrt, Auszubildende zur Verkäuferin, ist vom Marktleiter ihres Ausbildungsbetriebes, dem Sparmarkt Ingoldstadt GmbH, für den heutigen Arbeitstag zum Auffüllen der Regale in der Lebensmittelabteilung eingeteilt worden. Die Ware, 30 Kartons mit Fischdosen aus Dänemark, wurde gestern Abend mit einer Spedition angeliefert. Nachdem sie die Anzahl der Kartons auf dem Lieferschein überprüft und die Ware zum Regal gebracht hat, beginnt sie die Fischdosen einzuordnen.

Eine Kundin tritt schon nach kurzer Zeit an das Fischregal und nimmt sich zwei Dosen. „Endlich ist der Fisch wieder vorrätig. Ich warte seit Tagen auf das Produkt. Gab es etwa Lieferschwierigkeiten oder wurde nicht aus-

reichend Ware produziert?“ Yvonne schaut die Kundin etwas ratlos an und mit einem Schulterzucken entgegnet sie: „Das kann ich Ihnen ehrlich gesagt gar nicht beantworten. Aber ich werde mich beim Marktleiter für Sie erkundigen.“



Aufgabe:

Überlegen Sie, wie die Ware zum Kunden kommt. Notieren Sie in Stichpunkten, welche Aufgaben der Einzelhandel dabei übernimmt!

(1) Leistungen des Einzelhandels

Der Einzelhandel¹ bezieht von anderen Betrieben eine Reihe von **Vorleistungen**. Die **eigene Leistung** besteht beim Einzelhandel darin, ein bedarfsgerechtes **Sortiment an Waren und Dienstleistungen** anzubieten. Dadurch erhalten die übernommenen Vorleistungen einen **neuen Zweck** (z. B. Versorgung der Kunden mit Lebensmitteln, Kleidung, elektrischen Geräten, Reinigungs-



Beispiel:

Ein Supermarkt bezieht Lebensmittel von den Lebensmittelfabriken, Strom vom Elektrizitätswerk, Früchte von der Landwirtschaft, Kredite von der Bank, die Absicherung von Risiken über Versicherungen.

mitteln). Der Einzelhandel stellt damit die Verbindung her zwischen **Industrie bzw. Handwerk** und den **Verbrauchern**. Er übernimmt die Verteilung der Produkte und verbindet dies häufig mit unterschiedlichen Dienstleistungen wie Warenanlieferung zur Wohnung des Kunden, Installation, Wartung, Reparatur und Ersatzteilhaltung.

- Die Leistung des Einzelhandels besteht zum einen darin, die bezogenen Waren für den **Verbraucher geeignet** zu machen.
- Zum anderen übernimmt der Einzelhandel die **Verteilung der Waren** und bietet hierbei **unterschiedliche Dienstleistungen** an.

¹ Weitere Bezeichnungen für Einzelhandel sind: **Einzelhandelsunternehmen, Einzelhandelsbetrieb.**



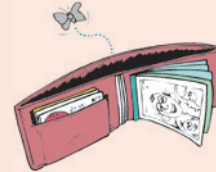
(2) Stellung des Einzelhandels in der Wirtschaft

Situation:

Silke Hüntling, Auszubildende eines Lebensmitteleinzelhändlers aus Hamburg im ersten Ausbildungsjahr, hört wie eine Kundin und ein Kunde sich angeregt an der Kasse unterhalten:

Kunde: „Den privaten Haushalten geht es in letzter Zeit fortlaufend schlechter. Uns steht immer weniger Geld zur Verfügung.“

Kundin: „Na ja, ist das ein Wunder? Die Löhne haben sich in den letzten Jahren kaum verändert und überhaupt habe ich das Gefühl, dass alles viel teurer geworden ist. Wenn das so weitergeht, muss ich meinen Chef wohl bitten, mir eine Gehaltserhöhung zu geben. Ansonsten werde ich in Zukunft nur noch das Nötigste bzw. nur noch gelegentlich in diesem Geschäft einkaufen können.“



Kunde: „Aber ohne Kunden kann in diesem Land kein Unternehmen existieren. Das hätte natürlich unabwendbare Auswirkungen auf die Wirtschaft.“

Kundin: „Sie haben recht, aber so weit wird es ja wohl hoffentlich nicht kommen.“

Nachdem die beiden Kunden bei Silke an der Kasse bezahlt und das Geschäft verlassen haben, fragt sie sich, welchen Stellenwert ein Einzelhandelsunternehmen in Deutschland hat?

Die Wirtschaft kann in folgende Bereiche untergliedert werden:

Bereiche	Beispiele	
Erzeugung (primärer Wirtschaftssektor)¹	<ul style="list-style-type: none"> ■ land- und forstwirtschaftliche Betriebe, ■ Bergwerke, ■ Kiesgruben, ■ Steinbrüche, ■ Fischereibetriebe. 	
Verarbeitung (sekundärer Wirtschaftssektor)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Werkzeugfabriken, ■ Maschinenfabriken, ■ Kleiderfabriken, ■ Fabriken für Tiefkühlkost, ■ Möbelfabriken, ■ Autohersteller. 	
Verteilung und Dienstleistung (tertiärer Wirtschaftssektor)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einzelhandelsunternehmen, ■ Großhandelsunternehmen, ■ Deutsche Bahn, ■ Banken, ■ Versicherungen, ■ Rechtsanwälte, ■ Werbeagenturen. 	

1 **Primär:** an erster Stelle stehend; **sekundär:** an zweiter Stelle stehend; **tertiär:** an dritter Stelle stehend.
Sektor: Sachgebiet (als Teil von einem Ganzen).

Beispiel: Weg eines Baumwollkleides

<p>Landwirtschaftlicher Betrieb</p> <p>↓</p> <p>Spinnerei, Weberei, Textilfabrik</p> <p>↓</p> <p>Einzelhandel</p>	<p>Anbau von Baumwollpflanzen.</p> <p>Herstellung von Garn, Stoffen, Entwurf von Kleidern.</p> <p>Verkauf von Kleidern an den Verbraucher.</p>	<p>Erzeugung (primärer Wirtschaftssektor)</p> <p>Verarbeitung (sekundärer Wirtschaftssektor)</p> <p>Verteilung (tertiärer Wirtschaftssektor)</p>
--	--	---

Der Einzelhandel nimmt eine **Mittlerstellung** zwischen den **Produktionsbetrieben** und den **Verbrauchern** ein.



1.3 Wirtschaftliche Grundbegriffe, Notwendigkeit des wirtschaftlichen Handelns und das ökonomische Prinzip

1.3.1 Wirtschaftliche Grundbegriffe

1.3.1.1 Bedürfnisse

- **Bedürfnisse** sind **Mangelempfindungen der Menschen**, die diese zu beheben bestrebt sind.
- Bedürfnisse sind die **Antriebe (Motive)** für das wirtschaftliche Handeln der Menschen.



(1) Gliederung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit

- **Existenzbedürfnisse** sind körperliche Bedürfnisse. Sie müssen befriedigt werden: Ihre Befriedigung ist lebensnotwendig.

Beispiele:

Hunger, Durst; das Bedürfnis, sich vor Kälte schützen zu wollen.



- **Kulturbedürfnisse** entstehen mit zunehmender kultureller, also auch technischer, wirtschaftlicher oder künstlerischer Entwicklung, weil die Ansprüche, die der Einzelne an das Leben stellt, wachsen.

Beispiele:

Sich modisch kleiden wollen; der Wunsch nach einer Ferienreise; ein eigenes Auto fahren wollen.



- **Luxusbedürfnisse** sind Bedürfnisse nach Sachgütern oder Dienstleistungen, die sich in einer bestimmten Gesellschaft nur wenige Begüterte leisten können.

Beispiele:

Modellkleider, eine Villa mit Schwimmbecken und/oder eine Segeljacht besitzen wollen.

Eine genaue Abgrenzung zwischen Kultur- und Luxusbedürfnissen ist nicht möglich. Gemeinsam ist ihnen, dass ihre Befriedigung **nicht** unbedingt lebensnotwendig ist.

(2) Gliederung der Bedürfnisse nach dem Bedürfnisträger

- **Individualbedürfnisse¹** richten sich auf Güter, die der Einzelne für sich allein (bzw. innerhalb seiner Familie) konsumieren kann.

Beispiele:

Die Wünsche, Brot zu essen, Getränke zu sich zu nehmen, ein eigenes Auto zu besitzen.



- **Kollektivbedürfnisse²** werden mit Gütern befriedigt, die allen Mitgliedern der Gesellschaft zur Nutzung zur Verfügung stehen sollten.

Beispiele:

Wünsche, auf einer Landstraße Motorrad zu fahren, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, seine Kinder in eine öffentliche Schule zu schicken; das Bedürfnis, in einer sauberen Umwelt zu leben.

1 **Individualbedürfnisse:** Bedürfnisse des Einzelnen (von Individuum: Einzelwesen).

2 **Kollektiv:** Gesamtheit, Gemeinschaft.

(3) Gliederung der Bedürfnisse nach dem Gegenstand des Bedürfnisses

- **Materielle¹ Bedürfnisse** sind Bedürfnisse nach Sachgütern (z. B. Auto, Laptop, Fernseher, Haus). Die Arbeit des Einzelhandels orientiert sich vor allem an diesen Bedürfnissen.



- **Immaterielle² Bedürfnisse.** Hier handelt es sich um geistige und seelische Bedürfnisse wie Zuneigung, Liebe, Geborgenheit, Geselligkeit sowie Gerechtigkeit. Sie können durch materielle Güter nicht befriedigt werden.

1.3.1.2 Bedarf

Bedürfnisse hat jeder Mensch. Ob er sie alle befriedigen kann, hängt in der Regel von seinem Vermögen und/oder von seinem Einkommen, also der **Kaufkraft** ab.

Die mit **Kaufkraft versehenen Bedürfnisse** bezeichnet man als **Bedarf**.



Ziel des Menschen ist es, mit den **vorhandenen Mitteln** einen **möglichst großen Nutzen** zu erzielen.

Handlungssituation:

Ein Pausengespräch zwischen mehreren Schülern nach einer Wirtschaftslehrestunde an einer kaufmännischen Berufsschule in Köln:

Alexander: „Das, was wir in der heutigen Unterrichtsstunde zum Thema Bedürfnisse und Bedarf besprochen haben, kann ich bezüglich der unterschiedlichen Formen noch nicht ganz nachvollziehen. Ich würde beispielsweise gerne wissen, ob der Drang, Markenkleidung zu tragen, genauso eine große Rolle spielt, wie das Bedürfnis nach einer warmen Mahlzeit am Tag.“



Sandra: „Da wir gerade von einer warmen Mahlzeit sprechen, da ist mein Bedarf für heute noch nicht ausreichend gedeckt. Aber mal ganz ehrlich, ich sehe da keinen Unter-

1 **Materiell:** Stofflich.

2 **Immateriell:** unkörperlich, geistig.

schied zwischen Bedürfnissen und Bedarf. Für mich ist das beides irgendwie das Gleiche.“

Phillip: *„Dass es einen Unterschied zwischen Bedürfnissen und Bedarf gibt, ist mir schon klar, aber dass alles von den unterschiedlichen Gütern und der Kaufkraft abhängt, das habe ich nicht gewusst.“*

Sina: *„Eigentlich ist es doch ganz einfach: Hast du einen bestimmten Wunsch, zum Beispiel den Kauf eines neuen Autos oder nach einer warmen Mahlzeit, dann spricht man von einem Bedürfnis. In dem Moment, wo du mit deinem Geld zum Autohändler bzw. in ein Restaurant gehst, um ihn in die Tat umzusetzen, wird aus dem Bedürfnis ein konkreter Bedarf.“*

Aufgaben:

1. Welche Antwort würden Sie Alexander geben?
2. Hat Sina mit ihrer Aussage recht?

1.3.1.3 Güter

Bedürfnisse wollen befriedigt werden. Wer Hunger hat, braucht Nahrung. Wer Durst hat, braucht Getränke, um seinen Durst zu stillen. Wer friert, braucht Kleidung. Wer Neues wissen will, braucht z.B. eine Zeitung, das Internet. Und wer krank ist, braucht eine ärztliche Beratung. Der Gebrauch oder Verbrauch von Sachen und Dienstleistungen, die der Bedürfnisbefriedigung dienen, erhöhen das Wohlbefinden des Menschen. Sie stiften einen **Nutzen**.



Güter sind Mittel, die dem Menschen Nutzen stiften.

(1) Gliederung nach der Beschaffenheit der Güter

Güterart	Erläuterungen	Beispiele
Materielle Güter	<p>Es handelt sich um Sachgüter.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Konsumgüter werden vom Endverbraucher verwendet. ■ Produktionsgüter dienen der Herstellung anderer Güter. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schrank, Kleid, Fernseher, Obst ■ Stichsäge; Schweißautomat, Server, Kaufhaus
Immaterielle Güter	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dienstleistungen ■ Rechte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung durch eine Verkäuferin, Reparatur der Ladenkasse, Geldauszahlung am Geldautomat ■ Name eines Markenartikels, Recht auf gute Ausbildung, Eigentumsvorbehalt

(2) Gliederung nach der Verfügbarkeit der Güter

Freie Güter	Sind Güter, die in unbeschränktem Maße zur Verfügung stehen (z. B. Luft, Sand, Meerwasser). Sie können von jedem Menschen nach Belieben in Anspruch genommen werden. Sie sind nicht Gegenstand des Wirtschaftens.
Wirtschaftliche Güter	Sind Güter, die knapp sind. Mit knappen Gütern muss gewirtschaftet werden. Sie werden am Markt angeboten und erzielen einen Preis.

1.3.2 Notwendigkeit des wirtschaftlichen Handelns und das ökonomische¹ Prinzip

Handlungssituation:

Geschäftserweiterung als wirtschaftliche Chance

Der Marktleiter und Eigentümer des Sparmarktes Frank Geigert e.Kfm. aus Oldenburg überlegt schon seit geraumer Zeit, seinen gut laufenden Einzelhandelsbetrieb räumlich zu erweitern. Innerhalb der Stadt ist es seit längerer Zeit zu einem Wachstum hinsichtlich der Bevölkerungsdichte gekommen. Allein in den beiden vorangegangenen Jahren ist die Bevölkerung um 14 % gewachsen. Aus diesem Grund wird es innerhalb der Region Oldenburgs in den nächsten fünf Jahren zu einem auffallenden Wirtschaftswachstum kommen, von dem vor allem der Einzelhandel profitieren wird.

Um seine wirtschaftlichen und unternehmerischen Wünsche (Bedürfnisse) möglichst bald in die Tat umsetzen zu können, trifft sich Herr Geigert mit einem Unternehmensberater aus Düsseldorf. Ausgehend von seinen finanziellen Möglichkeiten erinnert ihn der Berater daran, einen mittelfristigen Plan aufzustellen, um einen weiteren Sparmarkt in Oldenburg zu eröffnen. Innerhalb dieses Businessplanes² sollen die folgenden Punkte enthalten sein:



- Steigerung des Gewinnes um 12%,
- Optimierung der Lagerhaltung durch neue Regalsysteme,
- Kostensenkungen beim Einkauf von sämtlichen Artikeln im Lebensmittelbereich,
- Imagewechsel durch den Einbezug des Umweltgedankens im Unternehmen,
- Einstellung weiterer kaufmännischer Angestellter und
- Erhöhung des derzeitigen Werbeetats.

Um seine kaufmännischen Ziele in einen wirtschaftlichen Einklang zu bringen, denkt Herr Geigert über eine Anpassung seines Unternehmensleitbildes nach. Denn um möglichst kostengünstig im Unternehmen zu handeln, möchte er negative Folgen für die Umwelt und die eigenen Mitarbeiter ausschließen.

Aufgaben:

1. Welche Idee steckt hinter den Inhalten des Businessplans?
2. Diskutieren Sie darüber im Klassenverband, ob Frank Geigert mit der Ausrichtung des neuen Sparmarktes Erfolg haben wird!

(1) Notwendigkeit des wirtschaftlichen Handelns

Den unbegrenzten Bedürfnissen des Menschen stehen begrenzte Mittel gegenüber. Aus der Knappheit der Gütervorräte folgt, dass der Mensch bestrebt sein muss, mit den vorhandenen Gütern sparsam umzugehen, um die bestmögliche Bedürfnisbefriedigung zu erzielen. Der Mensch ist gezwungen zu wirtschaften.

1 **Ökonomisch:** wirtschaftlich.

2 **Business:** Geschäft.

Im **Businessplan (Geschäftsplan)** werden die gegenwärtigen und geplanten Vorhaben eines Unternehmens z.B. eines Einzelhandelsunternehmens) festgehalten. Es werden die Ziele dargestellt und erläutert und ein Weg aufgezeigt, wie diese Ziele innerhalb einer bestimmten Zeit erreicht werden können.



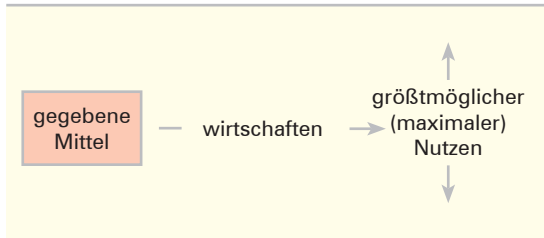
Wirtschaften ist ein planvolles Handeln, um eine Bedürfnisbefriedigung zu erreichen.

(2) Begriff ökonomisches Prinzip

Bei rationalem¹ Verhalten erfolgt das Bewirtschaften der knappen Güter nach dem sogenannten **ökonomischen Prinzip**. Zur Umsetzung des wirtschaftlichen Handelns sind zwei Handlungsmöglichkeiten denkbar:

■ **Maximalprinzip**

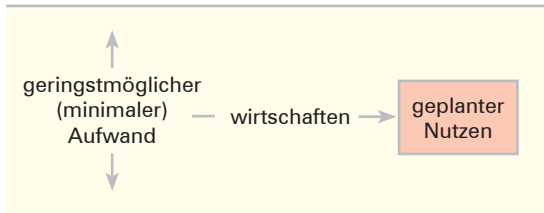
Das **Maximalprinzip** besagt: Mit den **gegebenen Mitteln** ist der **größtmögliche (maximale) Nutzen** anzustreben.



Beispiel:
Das Lebensmittelhaus Hans Wetzela e.Kfm. setzt sich zum Ziel, mit der vorhandenen Anzahl an Mitarbeitern den größtmöglichen Gewinn zu erzielen.

■ **Minimalprinzip**

Das **Minimalprinzip** besagt: Einen **geplanten Nutzen** mit dem **geringsten (minimalen) Einsatz an Mitteln** zu erreichen.



Beispiel:
Eine Fast-Food-Kette möchte die Umsatzerlöse des vergangenen Jahres beibehalten. Zugleich soll die Mitarbeiterzahl verringert werden.

Unsinnig, d.h. logisch nicht umsetzbar, ist die Formulierung des ökonomischen Prinzips dergestalt, dass mit geringstmöglichen Mitteln ein größtmöglicher Nutzen angestrebt werden soll. So ist es beispielsweise undenkbar, ohne jeglichen Lernaufwand alle Prüfungsaufgaben richtig zu beantworten.

(3) Weitere Prinzipien des Wirtschaftens

Neben dem ökonomischen Prinzip gibt es noch andere Prinzipien des Wirtschaftens.

Angemessenheitsprinzip	Viele Inhaber von kleineren Einzelhandelsbetrieben sind zufrieden, wenn der Betrieb einen angemessenen Gewinn abwirft.
-------------------------------	---

¹ **Rational:** vernünftig.

Humanprinzip¹	Dieses Prinzip zielt auf die Mitarbeiter eines Einzelhandelsbetriebes ab. Es besagt, dass die Arbeit der Selbstverwirklichung und -bestätigung des Menschen dient.
Geringstmögliche Umweltbelastung	Dieses Prinzip zielt auf die Schonung der Umwelt ab.

Zusammenfassung

- Leistungen des Einzelhandels:
 - Er macht bezogene **Ware für den Verbraucher geeignet**.
 - Er übernimmt die **Verteilung der Waren** an die Verbraucher.
 - Er bietet **Dienstleistungen** an.
- Der Einzelhandel nimmt eine **Mittlerstellung** zwischen Produktionsbetrieben und Verbrauch ein.
- Das **Bedürfnis** ist das Empfinden eines Mangels, wobei der Mensch bestrebt ist, diesen Mangel zu beseitigen.

■ Überblick über einzelne Bedürfnisarten

Einteilung	Arten	Beispiele	Mittel der Befriedigung (Güter)
nach der Dringlichkeit ihrer Befriedigung	Existenzbedürfnisse	Hunger, Durst	Reis, Wasser
	Kultur- und Luxusbedürfnisse	Auto fahren wollen, fliegen wollen	Personenwagen, Ferienreise
nach den gesellschaftlichen Befriedigungsmöglichkeiten	Individualbedürfnisse	sich unterhalten wollen	Fernsehapparat
	Kollektivbedürfnisse	sich sauberen Fußes bewegen wollen	Straßen, Gehwege
nach dem Gegenstand des Bedürfnisses	materielle Bedürfnisse	sich im Internet informieren	PC- und Internetanschluss
	immaterielle Bedürfnisse	in einer Mannschaft Fußball spielen wollen	Fußballverein eintreten

- Unter **Bedarf** versteht man die Summe der Bedürfnisse, denen Kaufkraft gegenübersteht.
- **Güter** sind Mittel, die dem Menschen Nutzen stiften.
Zu unterscheiden sind:
 - materielle Güter
 - immaterielle Güter
 - freie Güter
 - wirtschaftliche Güter

¹ **Human**: die Menschenwürde achtend.

- **Wirtschaften** ist ein planvolles Handeln, um eine bestmögliche Bedürfnisbefriedigung zu erreichen.
- **Wirtschaftliches Handeln** kann nach zwei Prinzipien erfolgen:
 - Mit gegebenen Mitteln ist der größtmögliche Erfolg zu erzielen (**Maximalprinzip**).
 - Ein geplanter Erfolg ist mit dem geringsten Einsatz an Mitteln anzustreben (**Minimalprinzip**).
- Weitere Prinzipien des Wirtschaftens sind: das **Angemessenheitsprinzip**, das **Humanprinzip** und das **Prinzip der geringstmöglichen Umweltbelastung**.

Übungsaufgabe

- 2
1. Unterscheiden Sie die Begriffe Bedürfnis und Bedarf!
 2. Erläutern Sie die Begriffe materielle und immaterielle Bedürfnisse und bilden Sie hierzu jeweils zwei Beispiele!
 3. Erklären Sie an einem eigenen Beispiel, warum in der Bundesrepublik Deutschland die heutigen Kulturbedürfnisse vor wenigen Jahrzehnten noch Luxusbedürfnisse waren!
 4. Ein Vergleich der im Einzelhandel nachgefragten Warengruppen ergab in Bezug auf ihre Anteile an den Gesamtausgaben folgende Veränderungen in Prozent:

Milch, Milcherzeugnisse, Speisefette und -öle sowie Eier	+ 1
Tabakwaren	- 17
Kartoffeln, Gemüse, Obst und Marmelade	+ 3
Getränke	± 0
Fische und Fischwaren	+ 2
Bekleidung	+ 2
Waren für Körperpflege	- 3
Schuhe und Schuhwaren	- 7
Kraftstoffe	+ 9
Aktuelle Modeartikel	+ 11
Schmuck	+ 16
- Aufgaben:**
- 4.1 Nennen Sie die Ursachen, die diese Veränderungen haben könnten!
 - 4.2 Erklären Sie, wodurch die Bedürfnisse des Einzelnen und die der Gesellschaft beeinflusst werden können!
 5. 5.1 Unterscheiden Sie die freien Güter von den wirtschaftlichen Gütern!
5.2 Bilden Sie hierzu jeweils zwei Beispiele!
 6. Begründen Sie, warum die Luft und das Wasser zunehmend zu wirtschaftlichen Gütern werden!
 7. Nennen Sie zwei eigene Beispiele für das Handeln nach dem ökonomischen Prinzip
 - 7.1 im privaten Haushalt und
 - 7.2 im wirtschaftlichen Betrieb!
 8. Begründen Sie, warum Minimalprinzip und Maximalprinzip zwei Ausprägungen des wirtschaftlichen Prinzips darstellen!
 9. Beurteilen Sie diese Formulierung des ökonomischen Prinzips:
„Mit möglichst geringem Aufwand an Mitteln soll der größtmögliche Erfolg erzielt werden.“

10. Notieren Sie, welche zwei Unternehmen zum tertiären Wirtschaftssektor gehören!
 - 10.1 Maschinenfabrik Dresden AG
 - 10.2 Franz OHG Kräuterladen e.K.
 - 10.3 Zimmerei Otto GmbH
 - 10.4 Bremer Kaffeehaus GmbH
 - 10.5 Brauerei Härle KG
11. Hans Heine, Inhaber eines Möbelhauses, bestellt nach einem Angebotsvergleich beim preisgünstigsten Anbieter 50 Bürostühle HP 20.

Aufgabe:

Nennen Sie das ökonomische Prinzip, nach dem Hans Heine handelt!

1.4 Aufgaben und die betrieblichen Produktionsfaktoren des Einzelhandels

Handlungssituation:

Aufgrund der Reklamation der Kundin hinsichtlich der Lieferschwierigkeiten bei den Fischdosen aus Dänemark erkundigt sich Yvonne Wohlfahrt nun bei ihrem Marktleiter Herrn Erich Harke über die möglichen Gründe (siehe auch S. 19).

Harke: „*Sie haben recht, Frau Wohlfahrt. Wir hatten in der Vergangenheit bei den Fischdosen aus Dänemark des Öfteren größere Beschaffungsprobleme.*“

Wohlfahrt: „*Was soll ich denn nun der Kundin sagen? Das Regal ist fast schon wieder leer und die nächste Lieferung lässt erneut auf sich warten.*“

Harke: „*Sie wissen ja, Frau Wohlfahrt, bis der Fisch gefangen, verarbeitet und bereit für den Verkauf ist, muss wie bei fast allen unserer Produkte, die wir im Einzelhandel verkaufen, ein ausgiebiger Aufbereitungsprozess erfolgen. Wir sprechen dann von der Produktion. Ich werde mich sofort bei unserem Großhändler erkundigen, wann die Ware wieder bei uns eintrifft.*“



Wohlfahrt: „*Vielleicht sollten wir dem Großhändler erzählen, wie gut der Fisch bei uns verkauft wird.*“

Harke: „*Sie haben recht, wir sollten dies nicht nur dem Großhändler, sondern auch dem Hersteller mitteilen, schließlich gehört ja die Sortimentsbildung zu unseren Hauptaufgaben. Vielen Dank, Sie haben mir sehr geholfen, Frau Wohlfahrt. Wir können froh sein, eine so motivierte und hilfsbereite Auszubildende bei uns im Hause zu beschäftigen.*“

Auf dem Rückweg in die Lebensmittelabteilung überlegt Yvonne, welchen Einfluss ihre Mitarbeit im Ausbildungsbetrieb hat.

Aufgaben:

1. Helfen Sie Yvonne und beschreiben Sie, welche Einflüsse die Mitarbeiter im Einzelhandel haben!
2. Beschreiben Sie, welche Bedeutung der Standort und die Ausstattung eines Betriebes auf den Erfolg des Einzelhändlers hat!
3. Nennen Sie weitere Hauptaufgaben, die ein Einzelhändler erfüllen muss!